



von Helmut Markwort

Über die Opfer einer „Spiegel“-Affäre und Andeutungen für Denunzianten

Montag

Ein Geständnis 27 Jahre nach der Tat ist eine Seltenheit. „Der Spiegel“ hat sich dazu durchgerungen. In einer zehneitigen Dokumentation hat das Hamburger Nachrichtenmagazin haarklein offengelegt, dass seine Titelgeschichte „Der Todesschuß – Versagen der Terrorfahnder“ vom 5. Juli 1993 falsch war. Das Blatt hatte darin behauptet, ein Beamter der Antiterrorereinheit GSG 9 habe den Linksextremisten Wolfgang Grams „hingerichtet“, als dieser wehrlos auf den Gleisen des Bahnhofs in Bad Kleinen lag. Ein angebliches Mitglied des Einsatzteams wurde mit dem Satz zitiert: „Die Tötung des Herrn Grams gleicht einer Exekution“.

Diese Behauptung ist längst widerlegt. Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben zweifelsfrei und un widersprochen ergeben, dass der RAF-Terrorist Grams sich selbst erschossen hat.

„Spiegel“-Reporter Hans Leyendecker, auf dessen fragwürdige „Quelle“ sich die Lügenstory stützte, hat sich für die falsche Berichterstattung öffentlich entschuldigt,



„Spiegel“-Opfer Die Politiker Seiters (l.) und von Stahl scheiterten wegen einer Falschmeldung

an der Aufklärung des „Spiegels“ aber nicht konstruktiv mitgewirkt.

Die internen Recherchen wurden in der Redaktion zunächst abgewürgt. Eine Liste mit 43 Fragen an Leyendecker wanderte ins Archiv, weil dem damaligen Chefredakteur die Geschichte nicht willkommen war. Warum, hat er seiner ehemaligen Redaktion nicht begründet.

Sein Nachfolger war mutiger. Die von ihm geförderte Kommission kontaktierte mehr als 40 Personen innerhalb und außerhalb der Redaktion. Als Fazit beklagt sie, dass niemand die Reißleine gezogen habe. Eine nicht überprüfte widersprüchliche Aussage eines unbekanntem Informanten hätte nicht zu einer Titelgeschichte aufgeblasen werden dürfen.

Was kaum erwähnt wird, ist die ungeheure Wirkung, die im Juli 1993 von der Falschmeldung ausging. Alle Medien verbreiteten die Hinrichtungstheorie, und das Magazin „Monitor“ der ARD flankierte sie noch mit einer eigenen falschen Quelle. Die Kritik an den Terrorfahndern wurde mit so viel medialer Wucht vorgebracht, dass der von Kanzler Helmut Kohl und seinen Mitarbeitern hochgeschätzte Innenminister Rudolf Seiters (CDU) noch am Sonntag vor Erscheinen der Anklagegeschichte sein Amt niederlegte.

Die damalige Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) beeilte sich, den Generalbundesanwalt Alexander von Stahl (FDP) in den Ruhestand zu schicken. Mehrere hohe Beamte wurden zwangsweise versetzt. Sie wurden Opfer einer fahrlässigen Berichterstattung.

Seiters will an seinen Sturz nicht mehr erinnert werden. Von Stahl ist wenigstens zufrieden, dass „Der Spiegel“ seinen Bitten um Aufklärung nachgekommen ist.



Tückisches Flüstern Die Landesväter Söder und Kretschmann räsonierten über Wohnungen

Dienstag

Das Missvergnügen steigt. Die Bürger sollen die Anti-Corona-Maßnahmen akzeptieren, aber viele leuchten nicht ein. Warum werden Theater zugesperrt, während Kirchen offen bleiben? Restaurants mit hygienisch korrekt getrennten Tischen müssten großzügiger behandelt werden als Bars, die vom Gedränge leben. Viele verstehen nicht, warum der Sportplatz auf dem Dorf gesperrt ist.

Ärgerlich sind die giftigen Töne gegen Treffen in Wohnungen. Ihre Unverletzlichkeit ist in Artikel 13 im Grundgesetz garantiert. Die Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU) und Winfried Kretschmann (Die Grünen) sind viel zu schlau, um Nachbarn zum Petzen zu animieren. Wer aber böswillig zugehört hat, kann sich zum Blockwart berufen fühlen. Die Gegenstimme stammt vom Dichter der deutschen Nationalhymne: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant.“

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.